



Bei der farbenprächtigen Show mit den guten alten Hits der Bee Gees unter der Diskokugel wurden im Publikum viele Erinnerungen wach.

Foto: Birgit Uhl

Zeitreise unter der Diskokugel

Musical „Massachusetts“ ist die begeisternde musikalische Geschichte der Bee Gees. Das Publikum in der fast ausverkauften Neuen Tonhalle singt die unvergessenen Lieder mit und tanzt. *Von Birgit Uhl*

Mit dem Musical „Massachusetts“ begab sich das Publikum in der Neuen Tonhalle auf eine buntschillernde Zeitreise in die Jahre 1967 bis 2003. Neben den „Italian Bee Gees“ und drei ehemaligen Bandmitgliedern des Originals waren weitere sechs Musiker sowie fünf Schauspielerinnen und Schauspieler mit von der Partie. Vor fast ausverkauftem Haus begeisterte die Truppe das Publikum durch Authentizität, Witz und Charme.

Hommage an die Eltern

Das Musical hat seinen Namen als Hommage an die Eltern der Brüder Egiziano erhalten. So heißt der Titel ihres Lieblingslieds und wurde sogar zu deren Hochzeit gespielt. Der Bandname „Italian Bee Gees“ wurde ihnen von Robin Gibb selbst verliehen, als er Walter, Davide und Pasquale „Staying Alive“ singen hörte.

Ob die abendliche Darbietung wirklich als Musical zu bezeichnen ist, mag dahingestellt sein. Live-Konzert mit kurzen Sprechleinlagen würde es wohl besser beschreiben. Fakt ist jedoch, dass Stimm- und Tonqualität jeden Fan begeisterten.

In der Zeitmaschine

Die Handlung ist schnell umrissen: Wir schreiben das Jahr 2003. Die drei jungen Frauen Annie, Rose und Mary verstecken sich als blinde Passagiere an Bord eines Schiffes, das auf dem Weg von Kapstadt nach London ist. Sie wollen dort den Vater von Annie finden. Als der Kapitän sie er-

wischt, werden sie in seine Kajüte gesperrt. Sie finden eine Zeitmaschine und drücken darauf herum. So landen sie im Jahr 1967. Sie stehlen sich von Bord und suchen den Club „Speak Easy“ auf, in dem sich Annies Eltern kennengelernt haben. Sie kommen gerade an, als der Live-Auftritt der Bee Gees beginnt. Nun stößt auch der Original-Gitarrist der Bee Gees, Vince Melouney, zu dem Trio. Bei den Songs klatscht das Publikum verhalten mit. Es herrscht feierliche, beinahe ehrfurchtsvolle, dennoch gute Stimmung. Erst als die Akteure offensiv dazu animieren, stehen viele aus dem Publikum auf, um mitzuwippen, zu klatschen und zu singen.

Die Erfolgsgeschichte

Als sich die drei Mädels zurück in die Kajüte schleichen, geraten sie mit dem Schiffsoberhaupt in Streit und drehen erneut an der Zeitmaschine in das Jahr 1970. Die Bühne teilt sich nun in den Bereich Bar und Kajüte. Weitere Lieder wie „Spick and Specks“, „Holiday“ und „Saturday Night Fever“ folgen. Mit der Annäherung Marys, dass die Bee Gees auch für andere Künstler Lieder geschrieben haben, geht der nächste Sprung in das Jahr 1985. Als Diana Ross interpretiert die Sängerin Letizia Mongelli „Chain Reaction“ überzeugend.

Durch die große Leinwand im Hintergrund der Bühne werden die Zeitsprünge effektiv dargestellt und helfen dem Publikum dem Faden zu folgen. Es gibt einen kurzen Exkurs durch die Erfolgsgeschichte der Bee Gees.

Hierzu betreten Blue Weaver und Dennis Bryon das Szenario. Als Keyboarder und Schlagzeuger haben sie die Brüder Gibb lange begleitet und sind inzwischen seit 56 Jahren im Musikgeschäft. Sie schildern kleine Anekdoten, die Thomas Wissmann alias Captain Brown übersetzt.

Erfolg mit anderen Musikern

Nach der Pause dreht sich das Zeitrad wieder und der Einstieg erfolgt musikalisch unter anderem mit „You win again“ und „Words“. Nun stellt Captain Brown die Musiker vor. Anschließend wird das Publikum darüber aufgeklärt, dass die Bee Gees in den 1980er-Jahren zwar selbst einen Einbruch hatten, aber erfolgreich für einige Musikgrößen tätig waren. Laura Ugolini gibt als Celine Dion den Hit „Immortality“ hingebungsvoll wieder.

Die Handlung tritt nun vollkommen in den Hintergrund, und die „Italian Bee Gees“ erhalten Raum. Das Markenzeichen der Gebrüder Gibb – den mehrstimmigen Falsett-Gesang – geben die italienischen Äquivalente mehrstimmig in einer Reihe Medleys wider: drei Stimmen, ein Mikrofon, eine Gitarre. Später kommen weitere Instrumente hinzu und nicht nur der Klang schwillt an, sondern auch die Stimmung, die nun eher einem Live-Konzert anmutet als einem Musical. Dem Original zum Verwechseln ähnlich spielen sich die Brüder Egiziano durch die Ohrwürmer der Disco-Ära. „How deep is your Love“, „Tragedy“, „Stayin’ Alive“ und „Night Fever“ sind nur einige davon. Inzwischen steht ein Großteil der Besucher. Klatscht, singt, summt und tanzt.

Die Handlung findet ein schnelles Ende: Annie erzählt

von einem Lied, das ihre Mutter ihr zum Einschlafen vorsang. Captain Brown wird bei dem Titel hellhörig und wünscht das Foto der Mutter zu sehen. Er erkennt diese wieder und so hat Annie auf der Zeit- und Musikreise ihren Vater gefunden. Nach mehreren Zugaben verabschieden sich die Bee-Gees-Akteure freundlich, um im Foyer noch Autogramme zu geben. Die Musiker spielen noch etwas weiter, was vom Publikum klatschend honoriert wird. Erst als sich auch der letzte Musiker zurückgezogen hat, beginnt sich der Saal zu leeren.

Im Publikum sind nur restlos begeisterte Stimmen zu hören: „Extrem nah am Original“, „super Musik“, „extrem klare, klasse Tonqualität“ (nicht zu laut) und „total stimmig“. Fazit und Zitat des Abends: „Wir sind begeistert!“



Die Musik der Bee Gees wurde beim Musical wieder lebendig.

Schülerin flirtet mit Fake-Profil

Theater Das Jugendstück „Cyber Cyrano“ zeigt Gefahren auf: Das Spiel mit falschen Identitäten gerät außer Kontrolle.

Villingen-Schwenningen. Susi, in ihrer Klasse als Mauerblümchen bekannt, ist ein „Digital Native“ und in mehreren sozialen Netzwerken aktiv. „Cyber Cyrano“ am Mittwoch, 14. März, um 19.30 Uhr im Theater am Ring, erzählt von ihrem riskanten Spiel mit falschen Identitäten im WWW. Das Stück ist für Zuschauer ab 13 Jahren und der 8. Klasse empfohlen. Eine Einführung findet um 19 Uhr im Kleinen Saal statt.

Außenseiterin Susi ist in Matti verliebt, den coolsten Jungen der Schule. Doch der interessiert sich eher für die neue Mitschülerin Heni. Kurzerhand erfindet Susi eine fiktive Identität im Web: Viktor, den attraktiven Sohn eines Diplomaten, der eine Schule in Genf besucht. Online lernt „Viktor“ Heni kennen und wickelt sie schnell um den Finger. Je toller Heni ihren verständnisvollen und einfühlsamen Online-Freund findet, desto mehr nimmt ihr Interesse für Matti ab. Susi



Susi ist in ihrer Klasse ein Mauerblümchen, aber als Digital Native und in mehreren sozialen Netzwerken aktiv. *Foto: Sonja Ramm*

merkt, dass ihr Rollenspiel funktioniert, und erschafft ein weiteres digitales Geschöpf: Von nun an flirtet sie als Viktors Schwester Moira auch nächtelang mit Matti. Als sie beiden Hoffnung auf eine Begegnung macht, gerät ihr Spiel nach und nach außer Kontrolle.

In die Gegenwart

Der Titel des Stücks lehnt sich an das komödiantische Versdrama „Cyrano de Bergerac“, an in dem die Hauptfigur für seinen rivalen Liebesbriefe an eine junge Frau schreibt, die er selbst liebt. István Tasnádi überträgt die Geschichte mit dem jungen Ensemble der Badischen Landesbühne in die Gegenwart und zeigt, wie dicht Manipulation und das Spiel mit Identitäten im World Wide Web beieinander liegen können. eb

Info: Karten gibt es im Vorverkauf für zwölf Euro (ermäßigt 50 Prozent, Gruppe fünf Euro) bei der Geschäftsstelle der NECKARQUELLE im Burenhaus am Schwenninger Marktplatz.



Jarry Singla und Eastern Flowers kommen nach Donaueschingen.

Foto: Cornelius Scriba

Musikalische Interkulturalität

Donaueschingen. Die Gesellschaft der Musikfreunde Donaueschingen wird am Sonntag, 18. März, um 20 Uhr im Strawinsky-Saal der Donauhallen ein Konzert der Neuen Reihe seinem Publikum präsentieren: ein Konzert der musikalischen Interkulturalität mit dem deutsch-indischen Pianisten und Komponisten Jarry Singla zusammen mit dem renommierten Perkussionisten Ramesh Shotham und dem Kontrabassisten Christian Ramond. In der Musik von „Eastern Flowers“ mischen sich die südindischen Trommeln Tavil und Kanjira, der

Tonkrug Ghatham, die Morsing (Maultrommel) und das indische Harmonium mit den „europäischen Klängen von Piano und Kontrabass. Die drei Musiker gehen zum einen ihren indischen Wurzeln nach und lassen zum anderen ihrem avantgardistischen Forscherdrang freien Lauf. Eastern Flowers beschränkt sich nicht auf traditionelle indische Musik, sondern verarbeitet auch ukrainische Folklore, marokkanische Rhythmik, Klangwelten des präparierten Klaviers und den harmonischen Kosmos eines Olivier Messiaen. eb

Live-Hörspiel mit Trickfilm

Tuttlingen. Einer völlig neuen Kunstform öffnet die Stadthalle Tuttlingen am Dienstag, 27. März, ihre Türen: Dann wird erstmals im Südwesten die Hamburger Künstlergruppe Media-bühne mit ihrer Produktion „Der Elefantenmensch“ zu Gast sein. Die bringt mit vier Schauspielern und aufwendiger Licht-, Film- und Ton-Technik ein atmosphärisch dichtes Live-Hörspiel mit Trickfilmadaptionen und eigens produziertem, opulentem Orchester-Soundtrack auf die Bühne. Bekannt ist die tragische und wahre Geschichte des „Elefan-

tenmenschen“ nicht zuletzt durch die mit einem Oscar prämierte Filmvorlage von Starregisseur David Lynch aus dem Jahr 1980. „Ein bemerkenswertes Projekt, dessen erzählerischer Intensität man sich nicht entziehen kann“, schreibt die Hamburger Morgenpost.

Die Vorstellung in Vintage-Optik und doch hochmodern, beginnt um 20 Uhr. Eintrittskarten für diesen ungewöhnlichen Abend gibt es jetzt im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle der NECKARQUELLE im Burenhaus am Schwenninger Marktplatz. eb